

Orientierungsrahmen Schulqualität Brandenburg - 6 Qualitätsbereiche und 32 Qualitätsmerkmale guter Schulen

1 Ergebnisse der Schule	2 Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung	6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
★ 1.1 Persönlichkeitsbildung	★ 2.1 Schuleigene Lehrpläne	★ 3.1 Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	★ 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	★ 5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	★ 6.1 Schulprogramm*
★ 1.2 Fachkompetenzen	★ 2.2 Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit	★ 3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	★ 4.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung	★ 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	★ 6.2 Entwicklung und Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit
★ 1.3 Schlüsselkompetenzen	★ 2.3 Unterrichtsgestaltung (Lehrerhandeln im Unterricht)	★ 3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern	★ 4.3 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	★ 5.3 Lehrerkooperation (Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium)	★ 6.3 Evaluation der Schule und ihre Entwicklung
★ 1.4 Schulabschlüsse/ Weiterer Bildungsweg	★ 2.4 Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	★ 3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	★ 4.4 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	★ 5.4 Personaleinsatz der Beschäftigten	★ 6.4 Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich
★ 1.5 Schulzufriedenheit und	★ 2.5 Schülerunterstützung		★ 4.5 Unterrichtsorganisation	★ 5.5 Gesundheitsförderliche	★ 6.5 Dokumentation und

★ 1.6
Gesamteindruck
der Schule

★ 2.6
Außerunterrichtliche
Schülerberatung

★ 6.6
Verbesserung des Schulum-
feldes und der
Rahmenbedingungen

* ab 2007/08 verbindlich

<p><i>32 Qualitätsmerkmale (QM)</i> <i>90 Qualitätskriterien</i> (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p><i>Anhaltspunkte</i> (Beispiele)</p>	<p><i>Schlüsselindikatoren</i> (erste Vorschläge)</p>	<p><i>Instrumente / Methoden</i> (Beispiele)</p>
<p>Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule</p> <p>Die Ergebnisse (Lernergebnisse und pädagogische Wirkungen) der Schule müssen im Mittelpunkt der Qualitätsbemühungen stehen. Pädagogische Wirkungen sind in ihrer Breite und in den Langzeiteffekten allerdings nicht immer genau fassbar und zudem eng gekoppelt an die Qualität der Unterrichtsprozesse sowie der Schulorganisation, der Rahmenbedingungen und Umfeldfaktoren. Dennoch: Was Schule und Unterricht pädagogisch bewirken, ist regelmäßig zu evaluieren werden bzw. Bestandteil von Evaluation. „Lernergebnisse“ meint dabei nicht nur die vergleichsweise leicht messbaren Fachleistungsergebnisse. Auch die weniger eindeutig feststellbaren Ergebnisse im Bereich Persönlichkeitsbildung und Schlüsselkompetenzen sind unverzichtbarer Bestandteil einer „ganzheitlichen“ Qualitätssicherung. Lernergebnisse sind dabei in besonderer Weise im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit und Anschlussfähigkeit (bezogen auf andere künftige Lernsituationen) zu bewerten. Zur Ergebnisqualität gehören auch Erfolge der Schule aus Sicht der Beteiligten, der „Abnehmer“ und des Umfelds.</p>			
<p>QM 1.1: Persönlichkeitsbildung: Die Schule trägt erkennbar zur Persönlichkeitsbildung ihrer Schülerinnen und Schüler bei.</p>			
<p>1.1.1 Selbstvertrauen/Personale Kompetenz</p> <p>1.1.2 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement und Akzeptanz von Anderssein</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, was die Schule unternommen und bei den Schülerinnen und Schülern erreicht hat bezogen auf die §§ 3 und 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes (BbgSchulG), insbesondere im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit • die Stärkung von Kreativität und Problemlösekompetenzen • die Bereitschaft und Fähigkeit zur Mitwirkung an der demokratischen Gestaltung der Gesellschaft • einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, mit der eigenen Gesundheit sowie der Gesundheit anderer – und die Entwicklung von Gestaltungskompetenz für eine „nachhaltige Entwicklung“ • die Fähigkeit und Bereitschaft zur interkulturellen Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler • Verankerung entsprechender Projekte für alle Jahrgänge in der Jahresplanung der Schule • ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schuljahresbericht, Schülerzeitung, Einschätzungen zum Arbeits- und Sozialverhalten gemäß VV

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
1.1.3 Offenheit für Herausforderung der Zukunft	und Kooperation sowie zum Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturkreise <ul style="list-style-type: none"> • die Bereitschaft, sich sozial zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen • die Entwicklung eines „europäischen Bewusstseins“ • die Orientierung an anerkannten ethischen Grundsätzen wie Solidarität, Toleranz, Verständigung, Mitverantwortung etc. • die Orientierung am Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter • die Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte friedlich zu lösen • die Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben, auf ein Hochschulstudium, die Arbeitswelt und den Beruf. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schülervertretung und in selbst organisierten Projekten (Schülerzeitung, Schülerfirma, Schülerradio u.a.) 	

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente I Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 1.2: Fachkompetenzen: Die Schule fördert den Erwerb vorgegebener Fachkompetenzen.</p>			
<p>1.2.1 Erreichen der Standards in Fächern oder Lernfeldern – insbesondere in Deutsch, einer Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften</p> <p>1.2.2 Herausragende fachliche Schülerleistungen</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können Lernergebnisse sein – bezogen auf Ansprüche der Rahmenlehrpläne, fachbezogene Standards, Prüfungsanforderungen, fachbezogene Leistungsüberprüfungen (Vergleichsarbeiten) usw. – und besondere Maßnahmen der Schule im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation • mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen • Fremdsprachenkompetenzen • gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen • Kompetenzen zur Werteklä rung und Auseinandersetzung mit Sinnfragen • musisch-kulturelle Kompetenzen • sportliche Kompetenzen • Medienkompetenzen • technisch-handwerkliche Kompetenzen • berufs- und berufsfeldbezogene Handlungskompetenzen • Erfolge in Wettbewerben • besondere Schülerleistungen, über die in der Schule, in den Medien berichtet wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse von Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und im Zentralabitur • Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests • Anzahl der Erfolge in Wettbewerben • Ergebnisse von Projekten und Modellversuchen • Ergebnisse sonstiger Selbstevaluationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Interview mit Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern - Dokumentenanalyse: Auswertung der Vergleichsarbeiten, Tests, Prüfungsergebnisse und der Schulstatistik - Ergebnislisten von Wettbewerben

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	<i>Anhaltspunkte</i> (Beispiele)	<i>Schlüsselindikatoren</i> (erste Vorschläge)	<i>Instrumente I Methoden</i> (Beispiele)
QM 1.3: Schlüsselkompetenzen: Die Schule fördert die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen.			
<p>1.3.1 Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (inkl. Lernstrategien)</p> <p>1.3.2 Anstrengungsbereitschaft</p> <p>1.3.3 Fähigkeit zur Teamarbeit</p> <p>1.3.4 Repertoire an Kommunikations- und Lerntechniken (inkl. Mediennutzung)</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, was die Schule unternommen und erreicht hat, um bei den Schülerinnen und Schülern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten zum eigenständigen und selbst organisierten Lernen zu entwickeln (Selbstständigkeit/Eigeninitiative/Selbstevaluationskompetenz) • die Nutzung von Lernstrategien zu fördern • die Fähigkeit zu entwickeln, einzeln und in Gruppen Arbeitsprozesse zu planen, zu strukturieren und zu evaluieren • Handlungskompetenzen (Lernen durch Handeln) zu stärken • die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft zu wahren und zu stärken • Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sowie Gewissenhaftigkeit im Arbeitsverhalten zu fördern • die Fähigkeit zur Teamarbeit und fachübergreifenden Kooperation zu entwickeln • Moderations- und Präsentationskompetenzen zu fördern • die Nutzung von neuen Medien im Lernprozess zu fördern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler • Einschätzung der Lehrkräfte • schulintern verankerte Angebote zum Methoden-Lernen bzw. „Lernen lernen“ • Nachweise, die Teamkompetenzen bescheinigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler) - Dokumentenanalyse: Portfolio, Schulprogramm, Schülerzeitung, Projektpräsentation - Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens - Einsatz von Tests zur Kooperationsfähigkeit

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p><i>Anhaltspunkte</i> (Beispiele)</p>	<p><i>Schlüsselindikatoren</i> (erste Vorschläge)</p>	<p><i>Instrumente I Methoden</i> (Beispiele)</p>
<p>QM 1.4: Schulabschlüsse/Weiterer Bildungsweg: Die Schule trägt Sorge für optimale Schulabschlüsse und für den weiteren Bildungsweg ihrer Schülerinnen und Schüler.</p>			
<p>1.4.1 Erfolgreiche Schullaufbahn</p> <p>1.4.2 Erfüllung der Anforderungen abnehmender Schulen oder Ausbildungsbetriebe bzw. Hochschulen</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Anteile der erreichten Schulabschlüsse entwickeln und wie die Schule darauf reagiert • die Anteile der Schullaufbahnpfehlungen (Ende der Jahrgangsstufe 6) und der Übergänge entwickeln und wie die Schule darauf reagiert (in der Grundschule) • die Schulverweigerungsquote sowie die Schulabbrecher- und Wiederholerquoten entwickeln und wie die Schule darauf reagiert • der Durchschnitt der Abschlusszeugnisse im Vergleich der letzten Jahre darstellt und wie die Schule darauf reagiert • die Ergebnisse bezüglich der weiteren Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler, der Ausbildungsplätze und -abschlüsse darstellen und wie die Schule darauf reagiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil und Entwicklung der Schullaufbahnpfehlungen und der Schulabschlüsse • Quote der Abbrecher und Wiederholer • Anteil ohne Abschluss • Anteil der aufsteigenden und absteigenden Schulwechsel (Übergänge, Überweisung) • Durchschnittsnoten in zentralen Fächern • Erfolge bei beruflichen Abschlüssen (Kammerprüfungen u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler) - Dokumentenanalyse: Schulstatistik, Zeugniszeugnisse, Grundschulgutachten - Befragung von Ausbildungsbetrieben

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
QM 1.5: Schulzufriedenheit und Schulimage: Die Schule bemüht sich darum, Schulimage und Schulzufriedenheit zu verbessern.			
1.5.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler	Anhaltspunkte dafür können sein, wie <ul style="list-style-type: none"> • zufrieden die Schülerinnen und Schüler mit der Arbeit der Schule sind (Unterstützung im Lernprozess, Angebote der Schule) • sehr sich die Schülerinnen und Schüler mit der Schule identifizieren und sich in der Schule wohl fühlen • sehr sie sich am Schulleben und an der Gestaltung ihrer Lernumgebung beteiligen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlzeiten/Schwänzen • Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse: z.B. Fallzahlen nach Rundschreiben 31/01 - Interview/verschiedene Fragebogen
1.5.2 Zufriedenheit der Eltern¹	<ul style="list-style-type: none"> • zufrieden die Erziehungsberechtigten mit der Arbeit der Schule sind • wohl sich die Schülerinnen und Schüler nach Meinung der Eltern in der Schule fühlen • sehr sich die Eltern (Betriebe) am Schulleben aktiv beteiligen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung des Kollegiums • Einschätzung der Eltern (Leiter der Ausbildungsbetriebe) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler-Feed-back-Fragebogen
1.5.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter)	<ul style="list-style-type: none"> • aktiv der Förderverein und/oder Freundeskreis der Schule sind • zufrieden die Lehrerinnen und Lehrer sowie das nicht lehrende Personal mit dem Zustand und der Entwicklung der Schule sind • stark das Gefühl von „burn-out“ im Kollegium ist • zufrieden die „Abnehmer“ (weiterführende Schulen, Praktikums- und Ausbildungsbetriebe, Hochschulen) mit der Arbeit der Schule sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Beschwerden • Quote der Krankheitstage im Kollegium • Quote der Versetzungsanträge 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse: Schulstatistik, Pressemappe, Veröffentlichungen über die Schule, Veröffentlichungen durch die Schule
1.5.4 Positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • es der Schule gelingt, Sponsoren zu gewinnen • die Schule in den Medien und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl/Grad der Übernachtfrage der Schule • Medienberichte • Unterstützung durch Sponsoren 	<ul style="list-style-type: none"> - Zahlenmaterial zum Übergangsverfahren von Jahrgangsstufe 6 nach Jahrgangsstufe 7

¹ OSZ: Zufriedenheit der Ausbildungsbetriebe, Kammern, Innungen, Bildungsträger

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
QM 1.6: Gesamteindruck der Schule: Die Schule macht einen guten Gesamteindruck und präsentiert sich selbstbewusst.			
<p>1.6.1 Positiver Gesamteindruck</p> <p>1.6.2 Sichtbare Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, zum Umweltschutz und zur persönlichen Sicherheit</p> <p>1.6.3 Aktive Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Besucherinnen und Besucher haben einen positiven Gesamteindruck vom Gebäude, von den Räumen, dem Schulgelände. • Die Lern- und Arbeitsergebnisse werden auf ansprechende Weise im Schulgebäude präsentiert. • Die Schule reagiert erkennbar auf Vandalismus und Zerstörungen. • Die Schule und das Schulgelände sind umweltfreundlich gestaltet und zeigen einen umweltbewussten Umgang mit Ressourcen. • Die Schule wahrt im Schullalltag eine Atmosphäre der Sicherheit und Ordnung sowie des gegenseitigen Respekts. <ul style="list-style-type: none"> • Die Schule präsentiert sich regelmäßig und selbstbewusst in der Öffentlichkeit (z. B. Tage der offenen Tür, viel besuchter Internet-Auftritt). • Die Schülerinnen und Schüler schreiben in den lokalen Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung von Besucherinnen und Besuchern • sichtbare Beschädigungen und Zerstörungen in Schulräumen und im Schulgelände • Reparaturaufträge und Ausgaben für Instandhaltungsmaßnahmen (Schulträger) <ul style="list-style-type: none"> • jährliche Pressemappe 	<ul style="list-style-type: none"> - Interviews, Feed-back-Bogen - Dokumentenanalyse: Besucherprotokoll, Fotodokumentationen, Pressemappe, Schulprospekt, Schulprogramm, Homepage usw. - Beobachtungen (Schulbesuch)

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
<p>2.1.2 Eine über mehrere Jahrgänge greifende Koordinierung der Unterrichtsinhalte</p> <p>2.1.3 Systematische Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts</p> <p>2.1.4 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule die inhaltlichen Zusammenhänge über mehrere Jahrgänge hinweg sichert: - Schulstufen- oder jahrgangsübergreifende Ansprüche der Rahmenlehrpläne werden berücksichtigt. - Zwischen den Jahrgängen und Fachbereichen wird die Koordination gesichert. • wie die Schule fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und Projekte (Lernen in komplexen Situationen und praktisches Lernen) entwickelt: - Komplexe Fragestellungen werden in fächerverbindenden Zusammenhängen bearbeitet. - In den schuleigenen Lehrplänen und Jahresplänen werden fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und Projekte ausgewiesen. - Die Schule plant und organisiert Schulfahrten und Schullandheimaufenthalte als zusätzliche Lernerfahrungen. - Die Schule bindet Betriebspraktika gezielt in den schulischen Lehr- und Lernprozess ein. • wie die Schule die Anwendungsorientierung und die Anschlussfähigkeit des Gelernten sichert: - In Fachkonferenzen werden Fragen der Anwendbarkeit und der Anschlussfähigkeit diskutiert und an Beispielen abgestimmt. - Die Anwendbarkeit der Lernergebnisse in Alltags- und Arbeitssituationen wird thematisiert oder den Schülerinnen und Schülern (und Eltern) erfahrbar gemacht. - Die Anschlussfähigkeit des Gelernten im Hinblick auf andere und künftige Lernsituationen wird thematisiert oder den Schülerinnen und Schülern (und Eltern) erfahrbar gemacht. - Die Schule nutzt Handlungsmöglichkeiten im Schul- und außerschulischen Bereich (z. B. in Betrieben und Einrichtungen) zur Anwendung und Umsetzung des Gelernten oder zum Lernen durch Handeln. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil des fachübergreifenden Unterrichts • Anteil des jahrgangsübergreifenden Unterrichts • Anzahl und Qualität der Projekte sowie Exkursionen und Angebote zum Lernen durch Handeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse: schulische Arbeitspläne, Unterrichtsplanungen, Fachkonferenzprotokolle - Interview mit Fachkonferenzleitern - Dokumentenanalyse: Arbeitspläne, Praktikumsberichte, Rückmeldung der Ausbildungsbetriebe, Portfolio usw. - Fragebogen/Interview

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
2.1.5 Einbindung von Lern- und Arbeitstechniken sowie neuen Medien in den Lernprozess (in die schuleigenen Lehrpläne)	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Lern- und Arbeitstechniken bei Schülerinnen und Schülern entwickelt (Lernen lernen): - Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Laufe ihrer Schulzeit ein auf Schulebene abgestimmtes Repertoire von Lernstrategien und Arbeitstechniken und weisen dies nach. - Die Schülerinnen und Schüler können benennen, welche Lernstrategien für sie optimal sind und welche Arbeitstechniken sie für die Bewältigung von Aufgaben beherrschen. - Die Informations- und Kommunikations-Technologie werden gezielt als Lern- und Arbeitstechnik genutzt. - Die Schule nutzt e-Learning-Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zum Lern- und Methodentraining • Medienausstattung der Unterrichtsräume 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Beobachtungen (Schulbesuch)

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
QM 2.2: Lernangebote zur Stärkung der Persönlichkeit: In der Schule gibt es spezielle Angebote zur Stärkung der Persönlichkeit.			
<p>2.2.1 Berücksichtigung der spezifischen Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler</p> <p>2.2.2 Förderung sozialen Lernens (inkl. Mediation)</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule besondere Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler aufgreift: <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule bzw. die Lehrkräfte suchen im Unterricht, auf Konferenzebene und im Gespräch mit der Schülervertretung oder Eltern bzw. Ausbildern nach Informationen über besondere Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. - Die Schule verfügt über ein vielfältiges Angebot an Wahlpflichtangeboten, Arbeitsgemeinschaften, Schülerfirmen usw. - Die Schule beteiligt sich regelmäßig an Wettbewerben. - Die Schule ermöglicht Freizeitangebote, die von Schülerinnen und Schülern organisiert oder geleitet werden. - Die Betreuungszeiten von Ganztagsangeboten werden auf Schülerinteressen hin vielfältig ausgestaltet. • wie die Schule das soziale Lernen fördert: <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule entwickelt Angebote zur Gleichberechtigung der Geschlechter. - Die Schule entwickelt Angebote zum Zusammenleben und -lernen von behinderten und nicht behinderten Menschen. - Die Schule organisiert Angebote zum Zusammenleben verschiedener Kulturen. - Es gibt „Patenschaften“ zwischen jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern. - Die Schule organisiert Angebote zur Förderung demokratischer Partizipation unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler. - Die Schule entwickelt Angebote zur Mediation. - Für die Mediation gibt es feste Absprachen und Verfahren in der Schule. - Die Förderung sozialen Lernens ist Thema in den Fachkonferenzen, in Klassenkonferenzen, Konferenzen der Lehrkräfte und in den Mitwirkungsgremien. - In den schuleigenen Lehrplänen wird soziales Lernen ausgewiesen. - Soziales Lernen ist geplant oder spontan Thema im Unterricht, auf Elternabenden, in Gesprächen mit den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern sowie bei besonderen Veranstaltungen der Schule zu Fragen der Erziehung (Vorträge, SchiLF). - Die Schule plant und organisiert Schulfahrten, Schullandheimaufenthalte und Praktika als zusätzliche soziale Lernerfahrungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Art und Umfang der Zusatzangebote (Arbeitsgemeinschaften, abweichende Organisationsformen, Schulen besonderer Prägung u. a.) • Programm zur Mediation • Beteiligung an sozialen Projekten im Schulumfeld • Anzahl und Umfang der Schulfahrten 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Testergebnisse, Schulprogramm, Protokolle der Schülervertretung - Ergebnisse von Wettbewerben - Einschätzung durch Schülerinnen und Schüler - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Schul- und Klassenregeln, Erziehungsverträge u.a. - Fragebogen/Interview

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
2.2.3 Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Schülerinnen und Schüler mit Sprachauffälligkeiten fördert: - Es gibt besondere Maßnahmen zur Integration von Schülerinnen und Schülern nicht deutschsprachiger Herkunftskultur. - Es gibt eine systematische Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderangebot für Kinder mit Sprachproblemen • Ergebnisse von Sprachstandsfeststellungen 	Dokumentenanalyse: Förderkonzept - Fragebogen/Interview - Tests
2.2.4 Förderung von Verantwortungsbereitschaft und Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Verantwortungsbereitschaft fördert und Kompetenzen zum Umgang mit zukunftsrelevanten Herausforderungen entwickelt: - Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in der Schule vielfältige (selbstständig organisierte) Verantwortungsbereiche und Aufgaben. - Sie übernehmen Verantwortung für Mitschüler, Senioren, behinderte Menschen, Natur und Umwelt usw. - Sie lernen den gezielten Einsatz neuer Medien (PC, Internet) für die Bewältigung von Aufgaben. - Die Schule thematisiert zentrale persönliche, gesellschaftliche (und globale) Herausforderungen der Zukunft („Schlüsselprobleme“). - Die Schule arbeitet dabei planvoll mit außerschulischen Fachleuten zusammen. - Die Schule nutzt regelmäßig und systematisch (z. B. über Kooperationsvereinbarungen) die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten: Museen, Betriebe, Bibliotheken usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Schülerinnen und Schüler, die Ämter und Aufgaben wahrnehmen 	- Fragebogen/Interview

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
<p><i>Didaktisch-methodisches Handeln</i></p> <p>2.3.3 Auf die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Lehr- und Lernangebote</p> <p>2.3.4 Einsatz angemessener Lehrstrategien zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht</p> <p>2.3.5 Didaktisch sinnvolle Einbindung von Medien und Arbeitsmitteln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Lehrkräfte den Unterricht didaktisch und methodisch angemessen gestalten: - Der Unterricht ist didaktisch und methodisch auf die Lerninteressen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. - Die Lehrkräfte wenden im Unterricht verschiedene, situations- und aufgabenangemessene Unterrichtsformen an. - Wiederholungs- und Übungsphasen sind sinnvoll in den Unterrichtsverlauf integriert. - Die Lehrkräfte registrieren Lernprobleme und Lernfortschritte einzelner Schülerinnen oder Schüler. - Die Lehrkräfte differenzieren bei den Lernaufgaben gezielt nach verschiedenen Schwierigkeitsgraden. - Die Schülerinnen und Schüler empfinden den Unterricht als abwechslungsreich und interessant. <ul style="list-style-type: none"> - Der Unterricht zeigt eine Balance zwischen Phasen selbstständigen und Phasen „lehrergebundenen“ Lernens. - Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterrichtsgeschehen. - Die Lehrkräfte verfügen über ein Repertoire an Unterrichtsmethoden. <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte setzen aktuelle Lehrmaterialien (Lehrbücher, audiovisuelle Medien, Experimentalgeräte u. a.) ein und nutzen die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologie (z. B. e-Learning) für das pädagogisch-didaktische Handeln. - Die Schülerinnen und Schüler nutzen im Lernprozess aktuelle Lehr- und Lernmaterialien. - Die Schule verfügt über eine aktuelle Mediothek bzw. den Zugang zu einer öffentlichen Mediothek, die von den Schülerinnen und Schülern als Lernort genutzt werden kann. - Den Schülerinnen und Schülern stehen Informations- und Kommunikationstechniken (u. a. Internetzugang) zur Verfügung, die sie für Recherche, Verarbeitung, Kooperation und Darbietung nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessenheit der Methoden und Lehrstrategien im Unterricht • Differenzierungsangebote <ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Schüleraktivität in den Unterrichtsstunden <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtskonzepte zur PC-Nutzung in den Fächern (Anzahl der Unterrichtsstunden mit PC und Internet) • Ausstattung der Schule mit PC/Vernetzung (Anzahl der Medieneinheiten u. der Internetzugänge, Anzahl Schüler/PC) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen) - Dokumentenanalyse: Lerntagebücher, individuelle Förderpläne <ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Unterrichtsbeobachtung <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtung - Schulbesuch (Erhebungsbogen) - Fragebogen/Interview

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
2.3.6 Stimulierung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen, zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte geben im Unterricht Anregungen für selbstständiges Lernen und Weiterlernen. - Die Lehrkräfte geben im Unterricht Anregungen für Partner- und Gruppenarbeit. - Für die Gruppenarbeit bestehen klare Regeln. - Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen/Schüler an, sich wechselseitig zu helfen. - Die Sinnhaftigkeit der Lerninhalte und des Lernprozesses wird verdeutlicht. - Die Ergebnisse selbstständigen Lernens werden von den Lehrkräften gewürdigt und für den weiteren Lernprozess genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von Phasen selbstständigen Lernens 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)
2.3.7 Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren <i>Strukturierung des Unterrichts</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Unterricht werden regelmäßig ergebnisoffene Fragestellungen und Lernaufgaben bearbeitet und unterschiedliche Lösungswege thematisiert. - Die Schülerinnen und Schüler können eigene Lösungsansätze vorstellen und begründen. - Fehler werden als Lernchance thematisiert und reflektiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitanteil für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation eigener Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)
2.3.8 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Lehrkräfte die Strukturierung des Unterrichts, insbesondere die Sach- und Zielorientierung sichern: - Der Unterricht ist klar strukturiert und erkennbar auf Ziele ausgerichtet. - Im Unterricht gibt es Übungs- und Wiederholungsphasen sowie Konzentrationsphasen zur Vertiefung. - Die Unterrichtsziele werden am Ende der Stunde reflektiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte erläutern Unterrichtsziele • angemessene Übungs- und Wiederholungsphasen 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen)
2.3.9 Effektive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<ul style="list-style-type: none"> - Die Unterrichtszeit wird zielgerecht geplant; die aktive Lernzeit im Unterricht ist relativ lang. - Unterrichtsstörungen werden schnell und undramatisch beendet. - Die Unterrichtsstunde beginnt ohne sachfremde Verzögerungen. - Die Lehrkraft bringt durch das eigene Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll und wichtig ist. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der didaktisch „sachfremden“ Unterrichtszeit (Leerlauf) 	<ul style="list-style-type: none"> - Schüler-Feed-back
2.3.10 Didaktisch funktionale und verständliche Arbeitsaufträge	<ul style="list-style-type: none"> - Die Anweisungen an die Schülerinnen und Schüler sind stimmig, klar und eindeutig formuliert. 		<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeobachtung

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
<p><i>Pädagogisches Handeln im Unterricht</i></p> <p>2.3.11 Motivationsfördernde positive Erwartungshaltung der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern</p> <p>2.3.12 Entspannte und anregende Lernatmosphäre im Unterricht</p> <p>2.3.13 Faire und gerechte Behandlung der Schülerinnen und Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Lehrkräfte durch Einsatzfreude und Überzeugungskraft eine motivierende Lernatmosphäre gestalten: - Die Lehrkräfte sind gut vorbereitet und an den Unterrichtsgegenständen erkennbar interessiert. - Die Schülerinnen und Schüler werden immer wieder auch mit besonders herausfordernden, interessanten Aufgaben konfrontiert. - Die Lehrkräfte bemühen sich um eine entspannte und anregende Lernatmosphäre. - Die Lehrkräfte reagieren mit Humor und fördern Humor. - Die Lernraumgestaltung und Sitzordnung fördern konzentriertes und methodisch abwechslungsreiches Lernen. - Angebote zum Spannungsabbau und zur Konzentrationsförderung werden bei Bedarf in den Unterrichtsprozess integriert. - Einzelne Schülerinnen und Schüler werden weder bevorzugt noch benachteiligt. - Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um. - Für den Umgang mit Störungen bestehen vereinbarte Regeln und Sanktionen. - Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln. 	<ul style="list-style-type: none"> • ausformulierter Erziehungskonsens • Schülerinteresse am Unterricht • Erziehungsverträge und/oder Klassen-Regeln mit Sanktionen • Eltern-, Schülerbeschwerden • Einschätzung der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse - Fragebogen/Interview - Unterrichtsbeobachtung (Beobachtungsbogen) - Dokumentenanalyse - Fragebogen/Interview

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente I Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 2.4: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.</p>			
<p>2.4.1 Leistungsorientierung</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule und die einzelnen Lehrkräfte eine klare Leistungsorientierung sichern: <ul style="list-style-type: none"> - Leistungsanforderungen sind für alle Beteiligten transparent formuliert. - Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Leistungsfähigkeit bestärkt. - Die Schülerinnen und Schüler erhalten Möglichkeiten, besondere Leistungen zu erbringen und zu präsentieren. - Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd und erfüllbar, demotivierender Leistungsstress wird vermieden. - Schriftliche, mündliche und andere fachspezifische Lernkontrollen fließen ausgewogen in die Gesamtbeurteilung ein. - Über Leistungserwartungen und Leistungskriterien sowie über die Berücksichtigung besonderer Umstände beim Erbringen der Leistung wird im Unterricht gesprochen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu Leistungsanforderungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Zensuren- und Zeugnisunterlagen u.a.
<p>2.4.2 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule und die Lehrkräfte transparente Grundsätze der Leistungsbewertung entwickeln und sichern: <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze der Leistungsbewertung beschlossen. - Die Fach- oder Jahrgangskonferenzen werten regelmäßig die Unterrichtsergebnisse aus. - Fachübergreifende Anteile im Fachunterricht werden bei den Bewertungen der beteiligten Fächer in angemessenem Umfang berücksichtigt. - Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig über Bewertungskriterien, Vergleichsarbeiten, Leistungsstände aus. - Leistungserwartungen und Leistungsüberprüfungen werden regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern (bzw. im Berufsschulbereich mit den Ausbildungsbetrieben) erörtert. - Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur weiteren Lernentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule hat Grundsätze zur Leistungsbewertung vereinbart. • Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bewertungsmaßstäbe. • schulübergreifende Fachkonferenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Gremienbeschlüsse - Fragebogen/Interview

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
2.4.3 Einbindung der Hausaufgaben in den Lernprozess	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule und die Lehrkräfte für die konsequente Handhabung von Hausaufgaben sorgen: - Die in der VV Schulbetrieb, Abschnitt 1, Nr. 5 beschriebenen Grundsätze sind den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern bekannt und werden von den Lehrkräften beachtet. - Die Lehrkräfte sind sich der vielfältigen Funktionen von Hausaufgaben (z. B. Festigung, Übung, Transfer, Unterrichtsvorbereitung, Exploration) bewusst und nutzen sie für die Entwicklung des Lern- und Leistungsverhaltens der Schülerinnen und Schüler. - Die Schule arbeitet darauf hin, dass zur Erreichung des Lernerfolgs weder die Eltern noch andere externe Personen regelmäßig als Nachhilfelehrkräfte in Anspruch genommen werden müssen. - Hausaufgaben werden regelmäßig kontrolliert, die Schule unterstützt die Anfertigung von Hausaufgaben (z. B. durch Medien) und bezieht die Ergebnisse systematisch in den Unterricht ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse - Fragebogen/Interview (Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen/Schüler)
2.4.4 Würdigung von Schülerleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule und die Lehrkräfte besondere Leistungen ermöglichen, hervorheben und würdigen: - Im Unterricht werden regelmäßig auch besonders herausfordernde Aufgaben und Fragestellungen formuliert und bearbeitet. - Einzelne Schülerinnen oder Schüler werden in persönlichen Interessenschwerpunkten und Stärken besonders gefordert und gewürdigt. - Die Schule nutzt Wettbewerbe zur Förderung besonderer Interessenschwerpunkte. - Die Würdigung und Hervorhebung der Leistung einzelner Schülerinnen und Schüler werden zur Motivierung und nicht zur Diskriminierung der anderen genutzt. - Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Unterricht Lob und Bestätigung sowie konstruktive Kritik. - Schülerprodukte werden in der Schule präsentiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von Schülerleistungen und Abschlussarbeiten im Schulgebäude • Anzahl der Belobigungen und/oder Urkunden für besondere Schülerleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen: Schulbesuch, Foto-Dokumentation - Dokumentenanalyse: Schulzeitung, Homepage

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente I Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 2.5: Schülerunterstützung im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und berücksichtigt dabei auch geschlechtsspezifische Aspekte.</p>			
<p>2.5.1 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen</p> <p>2.5.2 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule die Lernumgebung gestaltet und die Lernvoraussetzungen fördert: <ul style="list-style-type: none"> - Die Raumgestaltung, das Mobiliar und das Raumklima fördern konzentriertes Arbeiten. - Es gibt Maßnahmen gegen Lärm bzw. „Räume der Stille“ o. Ä. - Die Motorik, Körperhaltung, Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler werden gezielt gefördert. - Die Schule entwickelt Anregungen und Angebote für eine gesunde (vollwertige) Ernährung der Schülerinnen und Schüler. - Für Mädchen und Jungen werden ggf. besondere Förder- und Unterstützungsangebote entwickelt. • wie die Schule Förderkonzepte und Differenzierungsmaßnahmen entwickelt und umsetzt: <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte sind in der Lage, die besonderen Lernerschwernisse von Schülerinnen und Schülern genau zu benennen und daraus abgeleitete Förderkonzepte und Differenzierungsmaßnahmen zu entwickeln. - Die Schule entwickelt Konzepte für den Umgang mit schwer „beschulbaren“ Schülerinnen oder Schülern. - Die Lehrkräfte verfügen über ein Repertoire an Unterrichtsformen und -methoden, durch die der Erwerb und die Anwendung individueller Lernstrategien gefördert werden. - Informations- und Kommunikationstechnologien werden gezielt für die Förderung individueller Lernstrategien genutzt. - Die Schule hat besondere Programme zur Leseförderung und zum „Hör-Training“, Kooperationsverträge mit Bibliotheken usw. - Die Schülerinnen und Schüler können sich in Lernpartnerschaften mit Schwächeren oder Jüngeren bewähren. - Die Schule hat für die Erarbeitung von Förderkonzepten bestimmte Lehrkräfte benannt, die für kollegiale Beratung, Diagnostik, Vermittlung von Kooperationspartnern u. Ä. zur Verfügung stehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenräume sind als Lernräume besonders eingerichtet. • schuleigenes Förderkonzept für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen/Schüler • Konzept zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung Jahrgangsstufen 5 und 6 • individuelle Diagnose und Förderpläne für jede Schülerin, jeden Schüler • Anzahl der Überweisungen an Sonderschulen • Wiederholerquote 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen: Schulbesuch, Foto-Dokumentation - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulkonferenzprotokolle, Förderpläne, Schulstatistik, Lerntagebuch, Portfolio - Befragung Eltern, Schülerinnen/Schüler - Unterrichtsbeobachtung

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
<p>2.5.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen</p> <p>2.5.4 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele an die Schülerinnen und Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Förderkonzepte berücksichtigen geschlechtsspezifische Besonderheiten im Lernverhalten. - Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen. - Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab. • wie die Schule und die Lehrkräfte eine kollegial abgestimmte Lern- diagnostik entwickeln: - Die Schule wendet anerkannte Verfahren der Schülerbeobachtung an. - Die Schule verfügt über Lehrkräfte, die Verfahren der Lerndiagnostik verantwortungsvoll anwenden können. - Die lerndiagnostischen Befunde werden kollegial ausgewertet und zur Überprüfung und Verbesserung des Unterrichts genutzt. - Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum eigenen Lernverhalten sowie Lernverhalten der Gruppe werden regelmäßig im Rahmen des Unterrichts erbeten und zur Verbesserung genutzt. - Es bestehen individuelle Förderpläne, die regelmäßig fortgeschrieben werden. - Die Schule sowie die Schülerinnen und Schüler und Eltern erkennen ihre gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg durch „Vereinbarungen“ über Hausaufgaben oder Lernunterstützung an. - Lernunterstützende Angebote wie Hausaufgabenhilfe oder Förderunterricht finden in der Schule unter pädagogischer Leitung statt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Begabungsförderung • regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) • individuelle Lernpläne • Einsatz diagnostischer Testverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler) - Dokumentenanalyse: Beschlüsse von Klassenkonferenzen

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	<i>Anhaltspunkte</i> (Beispiele)	<i>Schlüsselindikatoren</i> (erste Vorschläge)	<i>Instrumente I Methoden</i> (Beispiele)
QM 2.6: Außerunterrichtliche Schülerberatung: Die Schule arbeitet mit einem Konzept zur außerunterrichtlichen Schülerberatung.			
<p>2.6.1 Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen</p> <p>2.6.2 Systematische Schullaufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (Erziehungsberechtigte)</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Angebote für persönliche Gespräche macht und zur persönlichen Betreuung beiträgt: - Neben festen Sprechtagen sind eine zeitnahe Beratung und Unterstützung möglich. - Bei der Beratung wird die gemeinsame Verantwortung von Schule, Elternhaus sowie den Schülerinnen und Schülern zum Ausdruck gebracht. - Die Schülerinnen und Schüler suchen bei belastenden Problemen das Gespräch mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern. - Die Schule entwickelt Konzepte zur Prävention – auch in Kooperation mit dem Jugendamt u. a. - Die Schule sichert eine kollegial abgestimmte Beobachtung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die am Bildungsgang einer Schülerin oder eines Schülers beteiligten Schulen informieren sich gegenseitig über die Persönlichkeitsentwicklung (Prognose und Rückmeldung). - Die Lehrkräfte erkennen, wenn Schülerinnen oder Schüler unter besonderen Belastungen leiden und reagieren darauf in abgestimmter Weise. <ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Schullaufbahnberatung anbietet oder vermittelt: - Die weiterführenden Schulen sind den Lehrkräften bekannt; über Eingangsvoraussetzungen, Bildungsangebote und Abschlüsse wird sachbezogen informiert. - Schullaufbahnberatung findet in enger Abstimmung mit den aufnehmenden Schulen statt, sodass ein möglichst reibungsloser Übergang sichergestellt werden kann. - Die Schule bietet Informationsveranstaltungen, aber auch Einzelberatungen an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der Schülerinnen und Schüler • Beratungskonzept der Schule • regelmäßige Abstimmung Schule – Jugendamt u. a. • regelmäßige Angebote zur Schullaufbahnberatung 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Schülerinnen/Schüler) - Dokumentenanalyse: Schulprogramm - Fragebogen/Interview (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen/Schüler) - Dokumentenanalyse: Protokolle usw.

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente I Methoden (Beispiele)
2.6.3 Berufliche Orientierung und Berufsberatung*	<ul style="list-style-type: none"> • wie die Schule Berufsorientierung anbietet bzw. vermittelt: - Berufsberatung und Lehrkräfte unterstützen sich gegenseitig bei der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. - Praktikumspräsentationen, Schnupperbörsen des Handwerks, der Dienstleistungsbetriebe, des Handels und der Industrie sowie Betriebserkundungen ergänzen die Angebote der Berufsorientierung und Berufsberatung und stützen die eigene Entscheidung durch Selbsterfahrung. - Betriebs- oder Praxistage werden nach einem pädagogischen Konzept zur beruflichen Orientierung durchgeführt. - Die Schule arbeitet zur Berufsorientierung mit einer Berufsschule zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Angebote der Berufsorientierung und Berufsberatung (z.B. durch Beteiligung der Schulen an Projekten wie: <ul style="list-style-type: none"> ◦ ΤΡΑΝΣ-θΟΒ ◦ Φιτ φορ Φυτυρε ◦ Βερυφσοριεντιερυνγσταγε ◦ Πραξισλερνεν 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler)

* soll umgruppiert werden z.B. in 1.2 oder 2.2

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			
<p>Die organisierten Lehr- und Lernprozesse der Schule entfalten ihre Wirksamkeit ganz wesentlich auch in einem insgesamt förderlichen Schulklima, im Kontext eines vielfältigen Schullebens und im Zusammenhang einer Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Die Schule (bzw. die Klasse) ist Lern- und Lebensraum, ein Ort an dem auch Formen des sozialen Umgangs, der demokratischen Partizipation und des geregelten Zusammenlebens erfahrbar und „gelernt“ werden. Die Abstimmung mit dem Elternhaus (Berufsschule: mit den Betrieben) ist dabei eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg erzieherischer Maßnahmen. Wie es der Schule gelingt, das kommunale und regionale Umfeld sowie weitere gesellschaftliche Kooperationspartner einzubeziehen, prägt das Schulklima und die Qualität der Lehr- und Lernprozesse. Der Begriff „Schulkultur“ bezieht hier also die Gestaltung der Schule „als Lebensraum“ ebenso ein wie die Gestaltung der persönlichen Beziehungen sowie die Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern.</p>			
QM 3.1: Soziales Klima in der Schule und den Klassen: Das soziale Klima in der Schule und den Klassen ist freundlich und wird gemeinsam von den Beteiligten gefördert.			
3.1.1 Einigung über soziales Verhalten in Schule und Klassenraum	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • soziale Umgangsformen vereinbart und gelebt werden • schul- und klassenbezogene Regeln und Vereinbarungen abgesprochen und transparent gemacht werden • Rituale zur Stützung der Klassengemeinschaft entwickelt werden • Regelverstöße benannt und sanktioniert werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote zur Konfliktlösung • gemeinsam entwickelte Schulregeln, Klassenregeln, Rituale 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Schülerinnen/ Schüler) - Beobachtungen: im Unterricht, auf dem Pausenhof u. a.
3.1.2 Respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten	<ul style="list-style-type: none"> • in der Schule miteinander und übereinander gesprochen wird • die Beziehungen zwischen Eltern, Lehrkräften, dem nicht lehrenden Personal sowie den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen und verbessert werden • die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie geschätzt und in ihrer Mitverantwortung und Mitsprache gebraucht werden • Lehrkräfte erfahren, dass sie von den Schülerinnen und Schülern respektiert werden • das Arbeitsklima im Kollegium wahrgenommen und verbessert wird • die Offenheit gegenüber Eltern, Besuchern, Gästen und Kooperationspartnern gestaltet wird. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ämter zur Stützung der Klassengemeinschaft • definierte Sanktionen • Anzahl der Beschwerden, Ordnungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Schülerakten und Klassenbuch, Einschätzung zum Arbeits- und Sozialverhalten - Protokolle von Klassenkonferenzen

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	<i>Anhaltspunkte</i> (Beispiele)	<i>Schlüsselindikatoren</i> (erste Vorschläge)	<i>Instrumente / Methoden</i> (Beispiele)
QM 3.2: Gestaltung der Schule als Lebensraum: Die ganze Schule und jede einzelne Klasse werden auch als Lebensraum der Beteiligten gestaltet.			
<p>3.2.1 Sorge für ein anregendes Wohlbefinden der Beteiligten in der Schule</p> <p>3.2.2 Vielfältiges Schulleben</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Schule eine lernanregende „Wohlfühl-Atmosphäre“ geschaffen wird • die Atmosphäre in der Schule und das Erscheinungsbild des Schulgebäudes und -geländes von den Beteiligten wahrgenommen und verbessert werden • die Räume und Arbeitsbereiche individuell ausgestaltet werden • Rituale zur Stärkung der Schulgemeinschaft entwickelt werden • Schulräume, Schulhöfe und das Schulgelände gezielt umweltfreundlich und gesundheitsförderlich gestaltet werden • besondere Spiel-, Sport- und Kommunikations- sowie Bewegungsangebote entwickelt und genutzt werden <ul style="list-style-type: none"> • ein vielfältiges Schulleben entwickelt und durch aktive Beteiligung angenommen wird • in der Schule Schulfeste und -feiern gestaltet werden • besondere Verantwortungsbereiche für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler entwickelt und wahrgenommen werden • offen sich das Schulgebäude und Schulgelände nach außen und innen präsentieren • sich die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, aber auch „Externe“ mit Angeboten aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen • Bewohner der Gemeinde oder des Stadtteils einbezogen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Schule • Identifikation der Lehrkräfte mit der Schule <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Arbeitsgemeinschaften • Schulveranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung „Externer“ am Schulleben (z. B. Künstler, Computerfachleute) <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsverträge 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Schülerinnen/ Schüler) - Fragebogen/Interview (Lehrkräfte) - Besichtigung der Schule (Klassenzimmer, Lehrerzimmer, Toiletten, Freizeitbereiche usw.) - Dokumentenanalyse: Schülerzeitung, Klassenbücher, Jahresplanung, Schulprospekt, Homepage, Schulprogramm, Tag der offenen Tür u. a.

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 3.3: Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern: Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (bzw. Betriebe) beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Umsetzung der Ziele und Strategien der Schule.			
<p>3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</p> <p>3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung von Schule, Schulleben und Unterricht mitwirken • die Eltern bei der Gestaltung von Schule, Schulleben und Unterricht einbezogen werden • besondere Beteiligungsformen entwickelt werden • besondere Kompetenzen aus Schüler- und Elternschaft gezielt angesprochen und einbezogen werden • Möglichkeiten zur Mitsprache und Verantwortungsübernahme entwickelt und angenommen werden • Formen des Schüler- und Elternfeed-backs zur Weiterentwicklung von Schule und Schulleben genutzt werden • aktiv Förderverein, Freundeskreis u. Ä. die Schule unterstützen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der aktiv am Schulleben beteiligten Schülerinnen und Schüler (z.B. Schülerzeitung, Schülerradio, Internetauftritte) • Anteil der aktiv am Schulleben beteiligten Eltern • aktive Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler und Elternschaft an der Schulprogrammentwicklung • regelmäßige Informationsveranstaltungen für Eltern • Konzept zur Zusammenarbeit mit den Eltern • Anzahl der Sitzungen der Elternkonferenz und der Konferenz der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview (Schülerinnen/Schüler, Eltern, Elternkonferenz, Schülervertretung) - Auswertung der Protokolle der Schulkonferenzen - Dokumentenanalyse: Protokolle

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente / Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 3.4: Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern: Die Schule öffnet sich und kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern und anderen Schulen.</p>			
<p>3.4.1 Verbindliche Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern im lokalen und regionalen Umfeld</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte zur Öffnung der Schule erarbeitet und umgesetzt werden • Kooperationsvereinbarungen mit gesellschaftlichen Partnern aus Wirtschaft, Kultur, Ökologie und Sozialbereich getroffen und für die Entwicklung von Schule, Schulleben und Unterricht genutzt werden • eine Berufs- und Arbeitsweltorientierung realisiert werden • die Schule Lernpartnerschaften entwickelt (Lernpartnerschaft Schule – Betrieb, Schule – Verein, Schule – KITA, usw.) • die Zusammenarbeit mit dem Schulträger gestaltet und verbessert wird • die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt insbesondere bei Hilfeplanungen nach § 36 KJHG gestaltet wird • die Öffnung zum kommunalen und regionalen Umfeld und die Mitwirkung in den Gemeinden gestaltet und intensiviert werden • lokale Schulpartnerschaften, die Mitarbeit in Schulnetzen oder in einem regionalen Lernorte-Verbund entwickelt und für die schulische Arbeit genutzt werden • die Zusammenarbeit mit „abgegebenen“ und „aufnehmenden“ Einrichtungen gestaltet wird (z. B. Absprachen mit Kindertagesstätten, zwischen Grundschulen und Schulen des Sekundarbereichs I, Kooperationen mit Hochschulen, Kammern, Betrieben) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der ständigen Kooperationspartner • schriftliche Kooperationsvereinbarungen • Mitwirkung in einem Netzwerk • regelmäßige bzw. vereinbarte Formen des Informations- und Erfahrungsaustausches • Anzahl der Kooperationsveranstaltungen und beteiligten Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Protokolle, Vereinbarungen, Tätigkeitsberichte
<p>3.4.2 Verbindliche nationale und internationale Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nationale, internationale oder europäische Schulpartnerschaften entwickelt und für die schulische Arbeit genutzt werden • sich die Schule an EU-Comenius- bzw. Leonardo-Projekten beteiligt • die Schule internationale Solidaritäts- und Hilfsaktionen aufgreift und unterstützt • die Schule sich an Austauschprogrammen beteiligt • die Schule Internet gestützte Kommunikation mit Partnern in aller Welt entwickelt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl und Qualität der Schulpartnerschaften - Umfang der Beteiligungen an Schüler- und Lehreraustauschprogrammen - Projektergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Protokolle, Vereinbarungen, Tätigkeitsberichte, Berichte über Schüler- und Lehreraustauschprogramme

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			
Professionelles Führungsverhalten in der Leitung einer Schule und qualifiziertes Schulmanagement sind Schlüsselemente der Entwicklung von Schulqualität. Eine professionelle Leitung schafft Klarheit und Einigkeit beim Entwickeln von Werten, Visionen und Konzeptionen für die Schule. Sie zeigt sich in dem Bemühen der Schulleiterinnen und Schulleiter und anderer Funktionsträger um vorbildliches Handeln. Sie wird aber auch sichtbar an der Motivation und Zufriedenheit der Schulgemeinschaft, der Sicherstellung einer kontinuierlichen Verbesserung der Schulqualität und in der Wertschätzung der Schule durch ihr Schulumfeld. Professionelles Führungshandeln sorgt für eine kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung. Sie stärkt durch planvolle Aufgabendelegation die Selbstwirksamkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sorgt für ein effektives Verwaltungs- und Ressourcenmanagement und eine bedarfsgerechte Unterrichtsorganisation.			
QM 4.1: Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft: Die Schulleiterinnen und Schulleiter stärken die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild.			
4.1.1 Schulleiterinnen und Schulleiter zeigen Führungsverantwortung 4.1.2 Sorge für Konsens in den Arbeitsbeziehungen und Grundsätzen der Erziehung	Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schulleiterinnen und Schulleiter <ul style="list-style-type: none"> • in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule sind • die Mitglieder der Schulgemeinschaft ermutigen, motivieren sowie deren Wissen und Kompetenzen unterstützen und anerkennen • zur Lösung von Konflikten und zum Abbau von Spannungen beitragen • Beziehungen zu anderen Schulen und außerschulischen Einrichtungen und Partnern aufbauen, darin aktiv mitwirken und die eigene Schule repräsentieren • mit Beschwerden umgehen • für einen Erziehungskonsens sorgen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit des Kollegiums, der Schulleiterinnen und Schulleiter, der Eltern mit der Schulleitung • dokumentierter Erziehungskonsens • vereinbarte Mitarbeitergespräche zur Personalentwicklung (PE) • Rechenschaftslegung vor schulischen Gremien 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Leitbild, Schulprogramm
QM 4.2: Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung: Die Schulleiterinnen und Schulleiter sorgen für eine kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung.			
4.2.1 Delegation von Aufgaben und Festlegung der Verantwortlichkeit 4.2.2 Wahrnehmung der Beteiligungsrechte der Personengruppen in der Schule stärken	Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schulleiterinnen und Schulleiter <ul style="list-style-type: none"> • die Konferenzen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen • die Schüler- und Elternvertretung ermutigen und unterstützen, Unterricht und Schule mitzugestalten und ihre Interessen wahrzunehmen • die Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat vertrauensvoll und konsensorientiert gestalten • die Kompetenzen der Bediensteten und der Konferenzen sowie die Beteiligungsrechte der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft sowie des nicht lehrenden Personals respektieren und unterstützen • durch Delegation von Aufgaben andere Personen und Gruppen verantwortlich am Schulgeschehen und an der Schulentwicklung beteiligen • die Verantwortlichkeiten eindeutig festlegen, beachten und einfordern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit des Kollegiums, der Eltern, Schülerinnen/Schüler • Wahl einer erweiterten Schulleitung nach § 72 Brandenburger Schulgesetz • dokumentierte Aufgabenverteilung in der Schule (Geschäftsverteilungsplan) • dokumentierte Leitbilder für Schulleiter und Lehrkräfte • Umsetzung von Beschlüssen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Geschäftsverteilungsplan, Konferenzeinladungen und -protokolle - Gespräche mit Vertretern z.B. Lehrerrat, Konferenz der Schülerinnen und Schüler, Elternvertreter

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente / Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 4.3: Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement: Die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger steuern, unterstützen und sichern den Prozess der Qualitätsentwicklung.</p>			
<p>4.3.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre eigenen Zielvorstellungen und ihre Erwartungen offen legen • die Ziele und Strategien der Schule, der Schulgemeinschaft und der außerschulischen Partnern klar und transparent vermitteln • eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung der Qualität ihrer Schule anstreben • für den Aufbau eines schuleigenen Qualitätsmanagements sorgen • eine Reflexions- und Evaluationskultur innerhalb der Schulgemeinschaft ermutigen und unterstützen (z. B. durch jährliche Gespräche mit Fachkonferenz-, Jahrgangs-, Teamleitern, Schüler-, Eltern- und Lehrervertretern) • erreichen, dass die Qualitätssicherung und -entwicklung in die Arbeit der Fach- und Jahrgangskonferenzen einbezogen und wirksam gestaltet werden • die Entwicklung und Abstimmung (Koordination) von Unterrichtskonzepten, -methoden und Sozialformen unterstützen • planvoll und abgestimmt Lehrkräfte im Unterricht besuchen und beraten 	<ul style="list-style-type: none"> • eingerichtete Steuergruppe • verabschiedetes Schulprogramm • Prioritätenliste der Verbesserungsmaßnahmen • dokumentierte Rechenschaftslegung vor der Konferenz der Lehrkräfte, Schulkonferenz usw. • schulöffentliche Diskussion von Evaluationsergebnissen, Visitationsberichten usw. 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Konferenzprotokolle, Evaluationsberichte
<p>4.3.2 Ergebnisverantwortung und Rechenschaftslegung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ihre eigene Wirksamkeit kontinuierlich überprüfen, verbessern und sich auf zukünftige Anforderungen einstellen • die Ergebnisverantwortung im Rahmen der Rechenschaftslegung einführen, analysieren und weiterentwickeln • einen Abgleich mit anderen Schulen und Einrichtungen sowie einen Erfahrungsaustausch in Netzwerken organisieren und für die Schulentwicklung umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Qualitätsbeauftragten, Qualitätszirkeln o. Ä. 	

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente / Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 4.4: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger planen, managen und verbessern die Ressourcen der Schule und sorgen für eine effektive, effiziente und transparente Verwaltung.</p>			
<p>4.4.1 Effektive, effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der Finanzmittel</p> <p>4.4.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schulleiterinnen und Schulleiter und andere Funktionsträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine zugleich effektiv und transparent arbeitende Verwaltung entwickeln • Verwaltungsakte auf das Notwendigste beschränken • Vorkehrungen treffen, dass Verwaltungsakte einer gerichtlichen Überprüfung standhalten • für die Einhaltung der Rechtsvorschriften beim Verwaltungshandeln, bei der Aktenführung und Datenspeicherung sorgen • sich für die Beschaffung und Sicherung personeller, finanzieller, sächlicher und zeitlicher Ressourcen engagieren • die Grundsätze zur Verwendung des Schulbudgets (der zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel des Landes und des Schulträgers) mit den Konferenzen erarbeiten und dabei die Zuständigkeiten über die Aufgabenverteilung klar regeln <ul style="list-style-type: none"> • ein ökonomisch und ökologisch effektives Ressourcenmanagement etablieren und unterstützen • gezielte pädagogische Maßnahmen zur Minderung von Beschädigungen und Zerstörungen entwickeln • Mithilfe von Eltern, Sponsoren usw. zusätzliche Ressourcen erschließen • Einsparpotenziale (z. B. in den Bereichen der Energieeinsparung und Abfallvermeidung) kreativ ausschöpfen • personelle Unterstützung in außerschulischen Bereichen finden und einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Verwendung des Schulbudgets • zusätzlich erwirtschaftete Mittel • Anzahl der Widersprüche gegen Verwaltungsakte • Kostenbilanz (Energie, Bauunterhaltung, Gebäudereinigung) <ul style="list-style-type: none"> • überschaubares Verwaltungssystem 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Haushaltslisten, Schulbudget, Schulkonferenzbeschlüsse - Beobachtung (Schulbesuch)

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung			
<p>Die Schule ist stärker als andere Institutionen eine auf Personen bezogene und von Personen getragene Organisation. Ihr Ziel – die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler – wird vorrangig durch Personen vermittelt: durch die Lehrkräfte und (mit Einschränkungen) das nicht lehrende Schulpersonal. Die Qualität des Bildungs- und Erziehungsprozesses gewinnt Gestalt in der Motivation, Kompetenz und Professionalität vor allem der Lehrkräfte und im Zusammenwirken der Beschäftigten untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Betrieben usw.</p>			
<p>Wie die Beschäftigten der Schule ihre eigene Professionalität entwickeln und welche Bedingungen die Schule für die Personalentwicklung bietet, ist deshalb für die Schule von zentraler Bedeutung für ihren Erfolg und ihre Wirksamkeit. Motivierte und qualifizierte Lehrkräfte sind ein entscheidender Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schulen. Durch Personalentwicklung und Fortbildung sowie durch gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen sollen nicht nur die Berufszufriedenheit der einzelnen Lehrkräfte, sondern auch die Qualität der Arbeitsbeziehungen gesichert bzw. verbessert werden. Teamarbeit ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg. Professionalität der Zusammenarbeit und Professionalität durch Zusammenarbeit sind die zentralen Zielsetzungen.</p>			
QM 5.1: Zielgerichtete Personalentwicklung: Die Personalentwicklung (PE) ist strategisch auf Ziele und Anforderungen der Schule und ihrer Entwicklung ausgerichtet.			
5.1.1 Übereinstimmung von Leitbild, Schulprogramm und Personalentwicklung	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Verknüpfung von Aufgaben-, Organisations- und Personalentwicklung gelingt und Synergieeffekte zwischen diesen Feldern der Schulentwicklung erzielt werden • besondere Interessen und Kompetenzen der Beschäftigten gezielt in die Aufgaben der Schulentwicklung eingebunden werden • bei der Entwicklung von Schule, Unterricht und Erziehung berücksichtigt wird, dass alle Veränderungen von den Beschäftigten mitgetragen werden müssen • die Kommunikation zwischen den Beschäftigten und der Schulleitung durch Mitarbeitergespräche gestaltet und entwickelt wird • die Fürsorge für das Personal wahrgenommen wird • durch Verbesserung der Arbeits- und Kommunikationskultur die Qualität des Lehrerhandelns in Unterricht und Erziehung unterstützt wird • das Unterrichts- und Erziehungshandeln der Beschäftigten auf die Zielsetzungen der Schulprogrammentwicklung ausgerichtet sind • die Gespräche zwischen Schulleitung und Schulaufsicht zur Rechenschaft über die Personalentwicklung in der Schule genutzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Personalentwicklungskonzept oder Leitlinien zur PE • regelmäßige Mitarbeitergespräche • kooperative Personalplanung mit der Schulaufsicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Konzepte

<p>32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)</p>	<p>Anhaltspunkte (Beispiele)</p>	<p>Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)</p>	<p>Instrumente / Methoden (Beispiele)</p>
<p>QM 5.2: Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen: Das berufliche Selbstverständnis und die Kompetenzen der Beschäftigten werden wahrgenommen, reflektiert und weiterentwickelt.</p>			
<p>5.2.1 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte im Kollegium thematisiert, reflektiert wird • in Konferenzen ein eigenes Fortbildungs- und Beratungskonzept bedarfs- und beteiligungsorientiert gestaltet werden • für relevante pädagogische Handlungsfelder Kompetenzen durch Fortbildungsmaßnahmen entwickelt werden, z.B. in den Bereichen Förderdiagnostik, IT-Konzept, Klassenführung usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • schuleigenes Fortbildungskonzept • Abstimmung von Fortbildungsschwerpunkten in den Fachkonferenzen u.a. • Anteil der Lehrkräfte, die im Schuljahr an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Fachkonferenzprotokolle usw. - Bilanzierung des Fortbildungsbudgets - schuleigene Planungen und Auswertungen
<p>5.2.2 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsträger beraten, gefördert und qualifiziert werden, ihre Steuerungs- und Führungsfunktionen wahrzunehmen • die Lehrkräfte beraten, gefördert und qualifiziert werden, Funktionen in der Schule zu übernehmen, in denen sie Steuerungs- und Führungstätigkeiten ausüben • die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen der Lehrkräfte gestärkt werden hinsichtlich ihrer Fach-, Methoden-, Sozial-, Kommunikations-, Medien- und Beratungskompetenz • jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter über einen persönlichen Fortbildungsplan verfügen • Fortbildungserfahrungen und -ergebnisse weitergegeben werden und in Verbesserungsmaßnahmen einfließen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Inhalt der schulinternen Fortbildungen • Ermittlung des schulinternen Fortbildungsbedarfs • individuelle Fortbildungspläne 	

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 5.3: Lehrerkooperation (Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium): Die Arbeits- und Kommunikationskultur (Lehrerkooperation) in der Schule werden gestaltet und weiterentwickelt.			
5.3.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium 5.3.2 Teamarbeit im Kollegium	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Informationsfluss im Kollegium und zwischen Schulleitung und Beschäftigten funktioniert • die Kommunikation und Zusammenarbeit im Kollegium angeregt und unterstützt werden • die Wirksamkeit der Zusammenarbeit (Konferenzkultur, Arbeits- und Steuerungsgruppen) evaluiert und verbessert wird • die Entwicklung von Teamarbeit gefördert und unterstützt wird • in Teamsitzungen, Klassen- und Fachkonferenzen regelmäßig Standortbestimmungen vorgenommen werden • Hospitationen innerhalb der Schule genutzt werden, um voneinander und miteinander zu lernen • die kollegiale Beratung und Unterstützung einzelner Lehrkräfte durch Schulleitung und Funktionsträger gefördert und entwickelt werden • Fachlehrkräfte und Förderlehrkräfte beraten und sich gegenseitig informieren. • Vereinbarungen über Zuständigkeiten und Aufgaben eingehalten werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungen und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses (Infoblätter, Intranet usw.) • schuleigenes Teamkonzept • Anzahl der Lehrkräfte, die in eine Teamstruktur eingebunden sind • ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen • Anzahl der (wechselseitigen) Hospitationen im Unterricht • Anzahl der Lehrkräfte <u>ohne</u> Aufgaben im Rahmen der schulischen Selbstverwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Konferenzprotokolle, Konzepte u.a.
QM 5.4: Personaleinsatz der Beschäftigten: Der Personaleinsatz der Beschäftigten wird aufgaben- und beteiligungsorientiert geplant und umgesetzt.			
5.4.1 Personalauswahl und -einsatz mit den Schwerpunkten des Schulprogramms abstimmen 5.4.2 Kompetenzen für den Unterrichtseinsatz entdecken und nutzen	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • die interne Personalauswahl (z.B. bei schulinternen Funktionsübertragungen) gestaltet wird • Wünsche, Erwartungen und Kompetenzen der Beschäftigten hinsichtlich des Personaleinsatzes erfragt und aufgabenorientiert einbezogen werden • Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Studienreferendarinnen und -referendare eingesetzt werden • die Verwaltungsstunden verteilt werden • neue Beschäftigte in der Berufseinstiegsphase begleitet werden • fachfremd eingesetzte Lehrkräfte begleitend qualifiziert werden • externe Fachleute einbezogen und Elternkompetenzen genutzt werden • leistungsorientierte Anreize eingesetzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit des Kollegiums • Unterstützungskonzept zur Professionalisierung von Neuanfängern und anderen Kollegen (Mentorenkonzept) • Unterstützung für fachfremd eingesetzte Lehrkräfte • Entlastungskonzept für besonders belastete Lehrkräfte (Anrechnungsstunden, Aufsichtsregelung u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulkonferenzbeschlüsse u.a.

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 5.5: Gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen: Für gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen der Beschäftigten wird gesorgt.			
5.5.1 Gesundheitsförderliche Gestaltung der Räume und Arbeitsbereiche 5.5.2 Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Arbeitsräume und Arbeitsplätze gestaltet werden • die Arbeitsschutzbestimmungen beachtet werden und insbesondere eine Gefährdungsbeurteilung vorliegt • Suchtprobleme einzelner Beschäftigter aufgegriffen und Hilfen angeboten werden • Maßnahmen zur Suchtprävention geplant und umgesetzt werden • die Gesundheit und Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten durch Bewältigungsstrategien im Hinblick auf berufliche Belastungen und durch Veränderungen in den internen Rahmenbedingungen gefördert werden • weitere beteiligungsorientierte Schritte zum Abbau von Belastungen und zur besseren Nutzung der Potenziale durch die Beschäftigten selbst ergriffen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zustand der Räume, des Geländes • Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen • Zufriedenheit des Kollegiums • Krankenstand im Kollegium • Konzept zur Suchtprävention • Konzept zur Entlastung von Kollegen • Gemeinschaftsveranstaltungen im Kollegium 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - schuleigene Statistik - Fotodokumentation

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
<p>Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</p> <p>Grundlage der Qualitätsentwicklung der Schule ist die Verständigung über eine gemeinsame Vision (Leitbild) und über realistische Ziele und Strategien der Schulentwicklung. Diese werden im Schulprogramm beschrieben. Gemeinsame Grundsätze und Werte, klare Zielsetzungen und vereinbarte Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung kennzeichnen „gute Schulen“. Im Mittelpunkt sollen dabei die Unterrichts- und Erziehungsarbeit stehen, die in ihren Prozessen und Ergebnissen durch entsprechende Gremien der Schule regelmäßig überprüft und verbessert wird. Dabei kann der Einsatz von Evaluationsinstrumenten (Fragebogen, Beobachtungs- oder Gesprächsleitfaden usw.) hilfreich sein, sofern die Ergebnisse in einen pädagogischen Diskurs und einen planvollen Umsetzungsprozess überführt werden. Als eine weitere Grundlage für die Erarbeitung und Fortschreibung des Schulprogramms ist die Entwicklung der Schule als Ganzes regelmäßig zu evaluieren (z.B. durch eine Bestandsaufnahme). Ein Abgleich mit den Erfahrungen und Erfolgen anderer Schulen ist dabei besonders hilfreich. Schulen gewinnen so Steuerungswissen für die Verbesserung der schulischen Arbeit und der schuleigenen Rahmenbedingungen.</p> <p>Die Erfolge und Wirkungen der Schule hängen auch vom jeweiligen Schulumfeld und von den landesweiten Rahmenbedingungen ab, die in diesem Zusammenhang ebenfalls in den Blick genommen werden. Informationen und aufbereitete Daten aus beiden Bereichen helfen bei der Interpretation bzw. Bewertung der Situation und der Entwicklungsmöglichkeiten der Einzelschule.</p>			
<p>QM 6.1: Schulprogramm: Die Lehrerschaft der Schule formuliert in Abstimmung mit der Schüler- und Elternschaft und anderen Beteiligten pädagogische Grundsätze und Entwicklungsziele in einem Schulprogramm.</p>			
<p>6.1.1 Entwicklung der gemeinsamen Vorstellung von einer guten Schule</p> <p>6.1.2 Arbeit am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein gemeinsames Aufgabenverständnis im Kollegium und/oder in kollegialen Teams erreicht wird • von den Beteiligten (in Berufsschulen: auch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen) gemeinsame Wertmaßstäbe, Erwartungen, Einstellungen erarbeitet und in einem Schulprogramm verbindlich vereinbart werden • das Schulprogramm auf die konkrete Situation der Schule und der Schülerschaft erkennbar Bezug nimmt • in der Schule ein gemeinsames Schulprogramm entwickelt und fortgeschrieben wird • dabei kurzfristige und langfristige Entwicklungsziele und -maßnahmen geklärt, „priorisiert“ und umgesetzt werden • die Schule über eine kollegiale Entwicklungsplanung die Schulprofilbildung fördert • in der Schule ein kollegial abgestimmter und transparenter Erziehungskonsens erreicht wird • ein innovatives Klima erzeugt und pädagogisches Engagement gefördert wird • eine schulinterne und öffentliche Präsentation der Entwicklungsziele stattfindet. 	<ul style="list-style-type: none"> • kontinuierlich tagende Steuergruppe • verabschiedetes Schulprogramm • abgestimmter Maßnahmenkatalog 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulprogramm, Konferenzprotokolle, Logo, Signet, Homepage der Schule - Bewertung des Schulprogramms anhand der verbindlichen Mindeststandards für Schulprogramme im Land Brandenburg

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 6.2: Entwicklung und Evaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit: Die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.			
<p>6.2.1 Selbstevaluation der Unterrichts- und Erziehungsarbeit in Klassen, Kursen und Jahrgangsstufen</p> <p>6.2.2 Planung, Umsetzung und Evaluation von Jahresprogrammen der Fachkonferenzen</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler- und Eltern-Feed-backs für die Verbesserung von Unterricht und Erziehung genutzt werden • kollegiale Unterrichtshospitationen und Gesprächskreise zur Auswertung und Planung von Unterricht und Erziehung eingesetzt werden • die gemeinsame Auswertung von Lern- und Leistungsergebnissen organisiert wird • in der Schule und in den Klassen Regeln oder Vereinbarungen zum Lern- und Arbeitsverhalten und sozialen Miteinander entwickelt und umgesetzt werden • Konferenzen für die Auswertung und Planung von Unterricht und Erziehung genutzt werden • Team- und Konferenzsitzungen regelmäßig evaluiert und in die Organisation und den Ablauf optimiert werden • „kritische Freunde“ in die Verbesserung von Unterricht und Erziehung einbezogen werden • Lehrkräfte der Schule sich an Unterrichtsforschungsvorhaben beteiligen oder gemeinsam im Rahmen der Lehrerbildung Konzepte zur Unterrichtsbeobachtung und -verbesserung organisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Jahresplanung der Konferenzen und Arbeitsgruppen • Schüler- und Eltern-Feed-back zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit • Konzept zur Unterrichtshospitation 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Protokolle schulinterner und schulübergreifender Konferenzen, Vereinbarungen, Evaluationsinstrumente und -ergebnisse

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 6.3: Evaluation der Schule und ihrer Entwicklung: Die Entwicklung der Schule als Ganzes wird planvoll betrieben und regelmäßig evaluiert.			
6.3.1 Regelmäßige Selbstbewertung innerschulischer Entwicklung im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses 6.3.2 Externe Evaluation durch „kritische Freunde“ bzw. Schulvisitation	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Schulprogramm evaluiert und fortschreibt • regelmäßige „Bilanztage“ unter Einbeziehung „kritischer Freunde“ durchführt und auswertet • kollegiale Evaluation unter Einbeziehung von anderen Schulen oder im Rahmen eines schulischen Evaluationsverbundes organisiert • die Auswertung sog. „harter Daten“ (Lernergebnisse, Sitzenbleiber-, Abbrecherquote, Ressourceneinsatz usw.) zur Verbesserung der Arbeits- und Lernsituation nutzt • ein eigenes Personalentwicklungs- bzw. Fortbildungskonzept entwickelt • dafür Sorge trägt, dass die Arbeitsgruppen und Konferenzen „Jahresprogramme“ vereinbaren, auswerten und fortschreiben • regelmäßig die 6 Qualitätsbereiche anhand vorgegebener Bewertungsverfahren evaluiert und Umsetzungskonzepte vereinbart und realisiert • eine externe Evaluation mit Konsequenzen für künftige Arbeitsschwerpunkte vereinbart. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme innerhalb der letzten 3 Jahre • Evaluationsbericht (Auswertungsbericht mit Umsetzungsplanung) • Bewertungsverfahren nach EFQM, ISO 9001, Pädagogische Entwicklungsbilanzen (PEB) o.Ä. 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Protokolle, Wandzeitung - Visitationsbericht
QM 6.4: Maßnahmen zum schulübergreifenden Vergleich: Die Schule gewinnt aus dem Vergleich ihrer Ergebnisse und Erfolge mit denen anderer Schulen sowie mit landesweiten Spitzen- oder Durchschnittswerten Impulse für die eigene Weiterentwicklung.			
6.4.1 Jährliche Bilanzierung der Leistungs- und Entwicklungsdaten im Vergleich zum Landesdurchschnitt 6.4.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen zur Qualitätsverbesserung	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig einen Abgleich schulischer Daten (Lernergebnisse aus Vergleichsarbeiten, Tests, Prüfungen, Sitzenbleiber- oder Abbrecherquoten usw.) mit landesweiten Durchschnitts- oder Spitzenwerten organisiert und bewertet • Konsequenzen aus Prüfungsergebnissen und Schullaufbahnverläufen zieht • den Erfahrungsaustausch und Vergleich mit anderen Schulen sucht und organisiert • sich erfolgreich an Qualitätswettbewerben beteiligt (z.B. „Innovative Schule Brandenburg“). 	<ul style="list-style-type: none"> • Lern- bzw. Qualitätspartnerschaft mit anderen Schulen • errungene Auszeichnungen der Schule und Qualitätspreise 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Schulauswertungen zu: Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufen 5 + 8, diagnostische Tests Jahrgangsstufen 2 + 4, Lernausgangslagenerhebung Jahrgangsstufe 7, Prüfungen Jahrgangsstufen 10 + 13, Protokolle von schulübergreifenden Fachkonferenzen, Schulzeitung, Homepage, Urkunden

32 Qualitätsmerkmale (QM) 90 Qualitätskriterien (Fettdruck: besonders wichtig)	Anhaltspunkte (Beispiele)	Schlüsselindikatoren (erste Vorschläge)	Instrumente / Methoden (Beispiele)
QM 6.5: Dokumentation und Umsetzungsplanung: Die Schule dokumentiert Evaluationsergebnisse und entwickelt daraus Strategien zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit.			
<p>6.5.1 Umsetzungsplanung aufgrund verbindlicher und priorisierter Absprachen</p> <p>6.5.2 Dialog mit der Schulbehörde zur konsequenten Umsetzung (u.a. datengestütztes Qualitätsgespräch)</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Selbstevaluation der Schulprogrammarbeit sowie die Evaluation der sechs Qualitätsbereiche dokumentiert und dabei Stärken und Schwächen erkennbar werden lässt • die Evaluationsergebnisse in den beteiligten Gruppen und Gremien diskutiert und dabei vorrangige Maßnahmen identifiziert • aus den Evaluationsergebnissen verbindliche kurz- und mittelfristige Maßnahmen ableitet und organisiert • auf der Basis der Evaluationsergebnisse mit der Schulbehörde oder mit anderen Partnern Kooperations- oder Zielvereinbarungen abschließt • mit der Schulbehörde dabei Unterstützungsmöglichkeiten klärt. 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentierter, gemeinsam vereinbarter Katalog von Maßnahmen mit Priorisierung • schriftliche Vereinbarung Schule - Schulbehörde 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Listen und Berichte, Schulzeitung, Zielvereinbarung
QM 6.6: Verbesserung des Schulumfeldes und der Rahmenbedingungen: Die Schule entwickelt Initiativen zur Verbesserung des Schulumfeldes und Optimierung der landesweiten Rahmenbedingungen.			
<p>6.6.1 Engagement der Schule im Schulumfeld (Einzugsgebiet)</p> <p>6.6.2 Vorstellungen zur Verbesserung von Rahmenbedingungen</p>	<p>Anhaltspunkte dafür können sein, wie die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich um die Entwicklung des kommunalen Umfelds bemüht und sich an lokalen Entwicklungskonzepten und -maßnahmen beteiligt • sich um die Unterstützung der Eltern und ggf. die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Schülerinnen und Schüler bemüht • Anregungen zur Optimierung der Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie der Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter, Funktionsträgerinnen und Funktionsträger entwickelt • Erfahrungen mit Ressourcenbereitstellung (Finanz- und Personalressourcen) und mit weiteren Rahmenbedingungen (Erlasse, Rahmenrichtlinien usw.) auswertet und zurückmeldet. 	<ul style="list-style-type: none"> • konkrete Vorschläge zur Verbesserung von Rahmenbedingungen • Zufriedenheit der Eltern, Schulträger, Partner • Patenschaften in den Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen/Interview - Dokumentenanalyse: Protokolle, Schulchronik, Schulzeitung, Presseberichte